



Gemeinde Hainburg

„Zusammen. Halt in Hainburg“

Leitfaden
zur
Integration und Inklusion



„Zusammen. Halt in Hainburg“

Erarbeitung eines Integrationsleitfadens für die Gemeinde

Die Steuerungsgruppe:

- *Sandra Dinter* (Rektorin der Johannes-Kepler-Schule)
- *Susanne Heintz* (Rektorin der Johannes-Gutenberg-Schule)
- *Eckhard Finger* (Rektor der Kreuzburgschule)
- *Beatrice Ploch* (Kulturanthropologin und Prozessbegleitung)
- *Selver Erol* (Fachdienstleitung des Integrationsbüros im Kreis Offenbach)
- *Thomas Petzold* (Sportcoach der Gemeinde und Berater der Agentur für Arbeit)
- *Volker Jäkel* (Vorsitzender des Kulturausschuss Hainstadt)
- *Edmund Schwab* (Katholische Kirche und Mitglied im AK Asyl)
- *Dieter Distel* (Vorsitzender der ÖVV Klein Krotzenburg)
- *Fritz Hofmeister* (Hauptamtsleiter der Gemeinde Hainburg)
- *Christian Spahn* (Erster Beigeordneter der Gemeinde Hainburg)

Gemeindevorstand der Gemeinde Hainburg
Hauptstraße 44
63512 Hainburg/Hessen

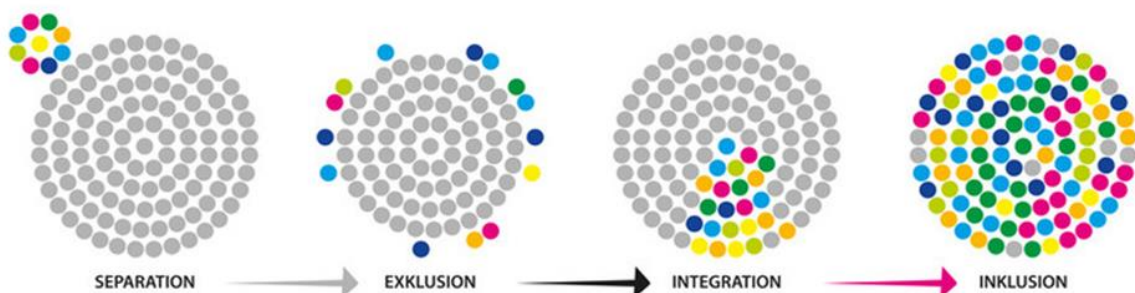
Text:
Beatrice Ploch (Prozessbegleitung)
Redaktion:
Steuerungsgruppe

Stand November 2019



Inhalt

1. Die Erarbeitung des Integrationsleitfadens – Auftrag, Konzept, Beteiligte	3
2. Zielsetzung des Integrationsleitfadens – der Prozess im Fokus	11
3. Zusammen. Halt in Hainburg – Leitgedanken zur Integration	14
4. Wichtige Handlungsfelder – Ziele, Maßnahmen, Empfehlungen	14
4.1 Handlungsfeld 1: Bürgerschaftliches Engagement	14
4.2 Handlungsfeld 2: Ankommen in Hainburg – Willkommenskultur	15
4.3 Handlungsfeld 3: Bildung – von der Krippe bis zur Erwachsenenbildung	16
4.4 Handlungsfeld 4: Zusammen aktiv sein – Miteinander und Geselligkeit in Vereinen und Initiativen	19
4.5 Handlungsfeld 5: Religiöses Leben – interreligiöser Zusammenhalt	21
5. Ausblick – die nächsten Schritte	21



1. Die Erarbeitung des Integrationsleitfadens – Auftrag, Konzept, Beteiligte

1.1 Der Auftrag

Integration ist in der Gemeinde seit Jahrzehnten ein wichtiges Handlungsfeld, was sich auch in der Entwicklung zahlreicher Angebote, Initiativen und Gremien spiegelt. Seit 2016 diskutierte die Gemeindevertretung die Erarbeitung eines Integrationskonzepts. Auf Empfehlung des Ausländerbeirats der Gemeinde Hainburg beauftragte der Ausschuss „Sport, Jugend, Kultur und Soziales“ 2018 schließlich eine Expertenarbeitsgruppe zu prüfen, ob die Erstellung eines Integrationskonzepts für die Gemeinde sinnvoll sei. Nach zwei Sitzungen empfahl die Arbeitsgruppe, die sich aus Vertretern/-innen aus Bildungseinrichtungen, Vereinen und Initiativen zusammensetzte, die Erstellung eines Leitfadens zur Integration und legte ein entsprechendes Papier vor. Zunächst wurde diese Bestandsaufnahme im Ausschuss „Sport, Jugend, Kultur und Soziales“ diskutiert und der Gemeindevertretung zur Beschlussfassung empfohlen. Diese fasste im Juni 2018 einstimmig (bei zwei Enthaltungen) den Beschluss zur Erstellung eines Integrationsleitfadens und beauftragte den Gemeindevorstand gemeinsam mit Experten/-innen aus Hainburg mit der Erstellung des Leitfadens zur Integration.

Die Gemeinde stellte daraufhin einen Förderantrag beim Hessischen Ministerium für Soziales und Integration im Rahmen des Förderschwerpunktes „Kommunale Integrations- und Vielfaltsstrategien“ im WIR-Programm und bekam den Zuschlag. Dies sicherte die Finanzierung der Prozessbegleitung und notwendiger Sachmittel bis zum Jahresende 2019.

1.2 Das Konzept – die Prozessskizze

Aus der Expertenarbeitsgruppe entwickelte sich zu Jahresbeginn 2019 die **Steuerungsgruppe**, die die weiteren Etappen des Prozesses zur Erarbeitung des Integrationsleitfadens für Hainburg in Abstimmung mit der Prozessbegleitung festlegte. Neben den drei Schulleitungen gehören die Vorsitzenden der Vereinsdachverbände (Hainstadt und Klein-Krotzenburg), der Sportcoach, ein Vertreter des AK Asyl, die Leiterin des Integrationsbüros des Kreises Offenbach, der Hauptamtsleiter und der Erste Beigeordnete der Gemeinde Hainburg der Steuerungsgruppe an. 2019 fanden vier Sitzungen statt. Außerdem beteiligten sich die Mitglieder der Steuerungsgruppe an den Workshops, Aktionen und Veranstaltungen.

Der Prozessverlauf in der Übersicht:

Zeit	Phase	Maßnahmen
März bis September 2019	Bestands- und Bedarfsanalyse	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schriftliche Befragung der Institutionen, Vereine und Initiativen in Hainburg 2. Durchführung von 3 Workshops mit <ol style="list-style-type: none"> a) Zielgruppenspezifischen Experten b) Experten für das Angebot in der Gemeinde 3. Befragung von Bürgerinnen und Bürgern beim Fest der Vielfalt 4. Befragung von Schüler/-innen der drei Hainburger Schulen



September und Oktober 2019	Entwurf des Integrationsleitfadens	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation der Ergebnisse (Befragungen und Workshops) • Identifizierung von Handlungsfeldern • Sammeln und Darstellen von Handlungsempfehlungen • Feedbackschleife mit allen Beteiligten
November und Dezember 2019	Öffentliche Präsentation, Diskussion der Ergebnisse und Beschlussfassung	<ul style="list-style-type: none"> • Steuerungsgruppe präsentiert den Entwurf des Integrationsleitfadens im Rahmen der jährlichen Bürgerversammlung • Beratung des Entwurfs des Integrationsleitfadens im Ausschuss „Sport, Jugend, Kultur und Soziales“ • Beschlussfassung zum Entwurf durch die Gemeindevertretung

1.3 Die Beteiligten

Schriftliche Befragung

Ende Februar 2019 versandte das Hauptamt den zweiseitigen Fragebogen an alle Bildungsinstitutionen (Kitas, Schulen, Vereine), Kirchengemeinden, Kultur-/Sportvereine und sonstige Einrichtungen in der Gemeinde Hainburg. Die Leitungen/Vorstände wurden gefragt:

- nach integrativen/inkluisiven Angeboten und Leistungen ihrer Institution und
- Empfehlungen für die Gestaltung der Integrationsarbeit in der Gemeinde Hainburg

52 beantwortete Fragebögen lagen vor (11 Bildungsinstitutionen, 23 Vereine, 3 Kirchengemeinden, 15 sonstige Einrichtungen). Die Antworten sind in Kapitel 4 den verschiedenen Handlungsfeldern zugeordnet und dokumentiert.

Workshops zu drei Themenfeldern

Die Themenfelder und Termine der Workshops legte die Steuerungsgruppe gemeinsam mit der Prozessbegleitung fest. Zwei Workshops fanden im Sitzungssaal des Rathauses, ein Workshop im Veranstaltungssaal der Freiwilligen Feuerwehr statt. Die Einladungen versandte das Hauptamt per E-Mail. Eingeladen wurden die örtlichen Experten/-innen für das jeweilige Thema (sehr weit gefasst) und die Interessenvertreter/-innen möglichst vieler Bevölkerungsgruppen.



<p>Vertreten in allen Workshops sind</p> <p>Delegierte der Zielgruppen aus</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ AK Asyl ▪ Sozialarbeit aus Asylbewerberheim ▪ Ausländerbeirat ▪ VDK (Sozialverband) ▪ Verein für Kinder e.V. ▪ Seniorenbeauftragte/r ▪ Ehrenamtsbüro ▪ Mitglieder der AG Steuerung 	<p>Bildung Donnerstag, 16. Mai 2019, 10:00 bis 13:00 Uhr</p>
	<p>Institutionelle Expertise durch Vertreter/-innen aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kitas ▪ Grundschulen, weiterführender Schule ▪ Schulförder-/betreuungsvereinen ▪ Kita-/Schulelternbeiräten ▪ Gewerbeverein ▪ VHS
	<p>Freizeit Donnerstag, 23. Mai 2019, 19:00 bis 21.30 Uhr</p>
	<p>Institutionelle Expertise durch Vertreter/-innen aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereinen/Dachverbänden ▪ Feuerwehr ▪ Jugendtreff
	<p>Religiöses/Kulturelles Leben Dienstag, 18. Juni 2019, 19:00 bis 21:30 Uhr</p>
	<p>Institutionelle Expertise durch Vertreter/-innen aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Katholischen Kirchengemeinden ▪ Evangelischer Kirchengemeinde ▪ Islamischem Kulturverein

Im Schnitt beteiligten sich 20 Interessierte an jedem Workshop; einige nahmen an mehreren teil (s. Liste der Beteiligten). Die Workshops wurden moderiert von der Prozessbegleitung und hatten folgenden Verlauf:

- Begrüßung
- Vorstellungsrunde
- Einstieg und Kennenlernen
- Arbeits-/Murmelgruppen
- Gemeinsames Sammeln, Kategorisieren und Auswerten (Bestand/Stolpersteine/Bedarfe)
- Abschlussrunde

Die Prozessbegleitung dokumentierte den Verlauf und die Ergebnisse im Nachgang und das Hauptamt versandte die Dokumentationen an alle Teilnehmenden, die im Folgenden aufgeführt sind.

Teilgenommen an Workshop	Vorname	Name	Institution/Gremium, Funktion
1	Susanne	Althen	Verein für die Betreuung an der Johannes-Kepler-Schule e.V.
2	Claudia	Becker-Klingler	Kinderhaus Hainstadt
2	Thomas	Bergmann	MSC Klein-Krotzenburg
3	Dieter	Bockholt	Kath. Pfarrgemeinde St. Wendelinus
1, 3	Alexander	Böhn	Bürgermeister
1, 2	Sandra	Dinter	Johannes-Kepler-Schule, Steuerungsgruppe
3	Dieter	Distel	ÖVV, Heimatverein, Schauspielgruppe, Steuerungsgruppe



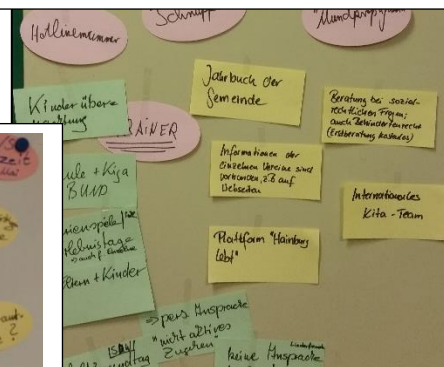
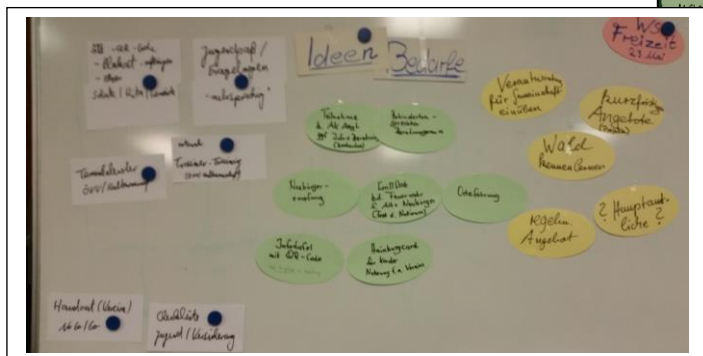
Teilgenommen an Workshop	Vorname	Name	Institution/Gremium, Funktion
1	Claudia	Doppel	Kita Arche Noah
2	Bettina	Ellermann-Cacace	AK-Asyl
3	Selver	Erol	Integrationsbüro Kreis Offenbach, Steuerungsgruppe
2, 3	Mascha	Fertig	Ehrenamtsbüro, Verein für Kinder, ev. Kita
2	Peter	Fischer	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Seligenstadt/Mainhausen/Hainburg (SDW)
2	Volker	Giese	Frei Turner Hainstadt
1, 2	Rolf	Günther	VdK Hainstadt
1, 2, 3	Susanne	Heintz	Johannes-Gutenberg-Schule, Steuerungsgruppe
1	Birgit	Hofmeister	Volkshochschule
1, 2, 3	Fritz	Hofmeister	Gemeinde Hainburg, Steuerungsgruppe
2	Dirk	Iding	SG Germania
1, 2	Volker	Jäkel	Kulturausschuss, Beigeordneter u. Steuerungsgruppe
1	Frank	Kolmus	Caritas Seligenstadt/Seniorenbeauftragter
2	Hannelore	Kretschmar	Schützengilde Hainstadt
1	Irene	Langenwalter	VdK Hainstadt
2	Edmund	Lyschik	Kleingartenbauverein
1, 3	Elias	Merhazion	Ausländerbeirat, AK Asyl
1	Birgit	Münch	Kita Tabaluga/Behindertenhilfe
2	Peter	Murmann	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Seligenstadt/Mainhausen/Hainburg (SDW)
1, 2, 3	Thomas	Petzold	Sportcoach/Agentur f. Arbeit, Steuerungsgruppe
1	Christina	Pittorf	Kita Pater Johannes Blumör
2	Karl-Heinz	Porsch	VdK Hainstadt
2	Marcus	Redanz	TTC 1939 Hainstadt e.V.
1	Susan	Ritter	AK Asyl
2	Thorwald	Ritter	BUND
3	Brigitte	Rohde	Evangelische Kirchengemeinde Hainburg
3	Sezgin	Sari	Beyazit Moschee Hainburg
3	Elisabeth	Sattler	Heimatverein
2	Klemens	Schmitt	Liederfreunde Hainstadt
2	Marika	Schultz	Sportvereinigung Hainstadt
3	Edmund	Schwab	Kath. Kirchengemeinde St. Nikolaus, AK Asyl, Steuerungsgruppe
1, 2, 3	Christian	Spahn	Gemeinde Hainburg, Erster Beigeordneter, Steuerungsgruppe

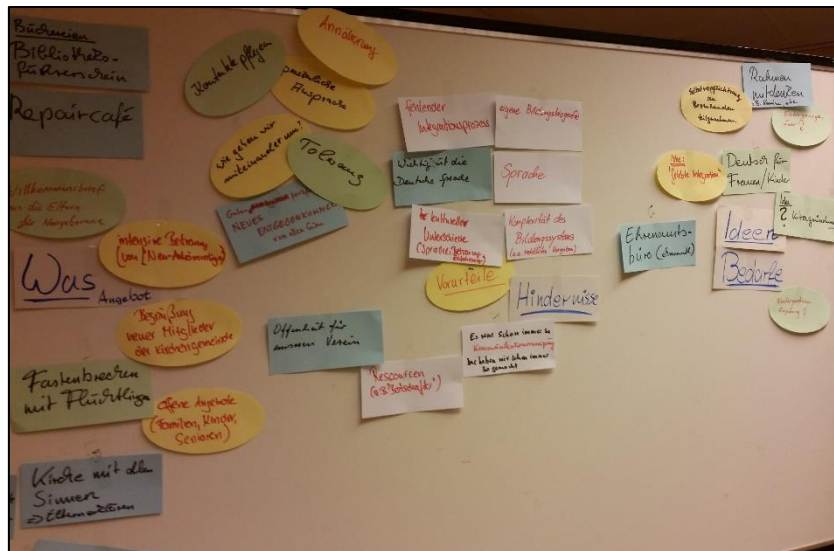


Teilgenommen an Workshop	Vorname	Name	Institution/Gremium, Funktion
1	Heike	Wagner	Kreuzburgschule
3	Thomas	Weiß	Kath. Kirchengemeinde St. Nikolaus
1, 2, 3	Britta	Windt	Familienzentrum MainTreff, Verein für Kinder, Ev. Kirchengemeinde Hainburg
2	Marianne	Wittich	Schützengilde Hainstadt



Stichwortsammlungen aus den Workshops





Meinungsbilder der Bürgerinnen und Bürger – Interkulturelles Sommerfest

In einem der Workshops entstand die Idee, beim diesjährigen „Interkulturellen Sommerfest“ die Teilnehmenden nach ihren Erfahrungen, ihrer Meinung zum Leben in Hainburg zu befragen. Die Steuerungsgruppe befürwortete diese Idee, die das Hauptamt gemeinsam mit der Prozessbegleitung vorbereitete. Die Besucher/-innen des Festes waren eingeladen folgende Fragen zu beantworten bzw. Sätze zu vervollständigen (Deutsch, Englisch, Urdu):

- Ich lebe gerne in Hainburg ...
- Was fehlt /Was ich mir wünsche ...
- Für den Zusammenhalt in Hainburg ist mir wichtig ...




Das jährliche Fest ist
tolle Idee.
anders gegen die
...

In einer Ecke des Veranstaltungsraums standen hierfür Tische, Stühle, Papier und Stifte bereit. Entsprechend vorbereitete Zettel lagen zudem auch auf allen Tischen aus. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, ihre Meinung öffentlich an der Pinwand kund zu tun oder anonym in die bereitstehende Wahlurne zu werfen.

Meinungsbilder der Hainburger Schüler/-innen

Noch während des „Interkulturellen Sommerfestes“ entstand die Idee, diese Fragen auch Schülern/-innen zu stellen, um mehr über ihr Lebensgefühl in Hainburg zu erfahren. Das Hauptamt sandte die vorbereiteten Bögen den drei Schulen zu. Lehrkräfte dokumentierten die Antworten:



 Ich lebe gerne in Hainburg, weil...

- ...meine Freunde hier wohnen!
- ...meine Familie hier lebt!
- ...ich einen kurzen Schulweg habe.
- ...es hier nicht so viele Drogen gibt!
- ...man hier draußen spielen kann.
- ...es einen Bahnhof gibt.

Ich lebe gerne in Hainburg, denn ich habe hier Freunde.
Ich gehe gerne in die Schule. In der Schule ist es schön.

„Ich lebe gerne in Hainburg, weil es hier friedlich ist.“

Ich lebe gerne in Hainburg, weil es hier sicher ist - keinen Krieg gibt!

Gerne, weil es ruhiger als in der Stadt ist.


Gerne, weil es so grün ist und man viel draußer machen kann!

Gerne, weil es viele schöne Spielplätze gibt!


Ich finde gut, dass es hier sicher ist.

„Gerne, weil Hainburg klein ist“

Ich wünsche mir, mehr Kontakt zu anderen Mädchen, habe aber Angst, weil ich noch nicht so gut Deutsch kann.

 Was fehlt/was ich mir wünsche...

- ...mehr Freunde.
- ...einen Schulstandort.
- ...einen neuen Schulhof.
- ...Familienzusammenführung.
- ...mehr Mülleimer.
- ...ein Hallenschwimmbad

 Für den Zusammenhalt in Hainburg ist mir wichtig...

- ...sich in der Schule zu treffen.
- ...dass es hier Einkaufsläden gibt.
- sich auf dem Spielplatz zu treffen.
- ...dass es einen Backshop gibt.
- ...dass neue Häuser und Wohnungen gebaut werden.
- ...dass vieles barrierefrei ist.
- ...dass man sich zum Eisessen treffen kann.
- ...dass es Sportvereine gibt.

Ich wünsche mir, dass meine testliche Familie kommt

Ich wünsche mir, dass meine jordaner auch bleiben können.



2. Zielsetzung des Integrationsleitfadens – der Prozess im Fokus

„Die Gemeinde Hainburg erstellt einen Integrationsleitfaden, der Transparenz über vorhandene Angebote bietet und Handlungsempfehlungen für das Zusammenleben in der Gemeinde aufzeigt. Die Entwicklung erfolgt partizipativ, d.h. mit Beteiligung von Akteuren aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft. Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe wird die Entwicklung des Konzepts begleiten.“

(aus dem Projektantrag)

Das nun vorliegende Konzept für den zu erstellenden Integrationsleitfaden „Zusammen. Halt in Hainburg“ dokumentiert zugleich auch den Prozess der Entstehung dieses Papiers. Daran knüpft sich auch ein Versprechen: Es geht weiter. Darüber wie es weitergeht, muss noch diskutiert und entschieden werden. Im letzten Kapitel dieses Berichts finden sich dazu einige Empfehlungen der Steuerungsgruppe, die den Prozess sehr eng begleitete. Doch nun soll nochmals ein Bogen geschlagen werden und wichtige Stichworte und Themenfelder, die in Kapitel 4 zwar mitgedacht aber nicht im Fokus stehen, benannt und mit Daten unterfüttert werden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Workshops gehören zu dem großen Kreis der engagierten und sehr aktiven „Ehrenamtler“ Hainburgs. Häufig sind sie nicht nur in einem Verein oder einer Initiative aktiv, sondern in mehreren und manchmal auch in der Politik. Sie sind einander, zum Teil seit der Kindheit, bekannt und haben – basierend auf jahrelangen Erfahrungen – Vorstellungen darüber, wie der/die andere sei. Beteiligte lernten einander „neu“ kennen. Zum Beispiel setzten sich zwei Aktive des gleichen Vereins – alteingesessenen und neuzugezogen – darüber auseinander wie schwer es für Neubürger ist, in einem Verein anzukommen. Die Schilderung einer Flucht und die Beweggründe versetzte die Zuhörer/-innen in eine empathische Sprachlosigkeit. Und die Teilung in zwei Ortsteile, die in einem Workshop sehr deutlich wurde, zog sich wie ein roter Faden durch den Prozess.

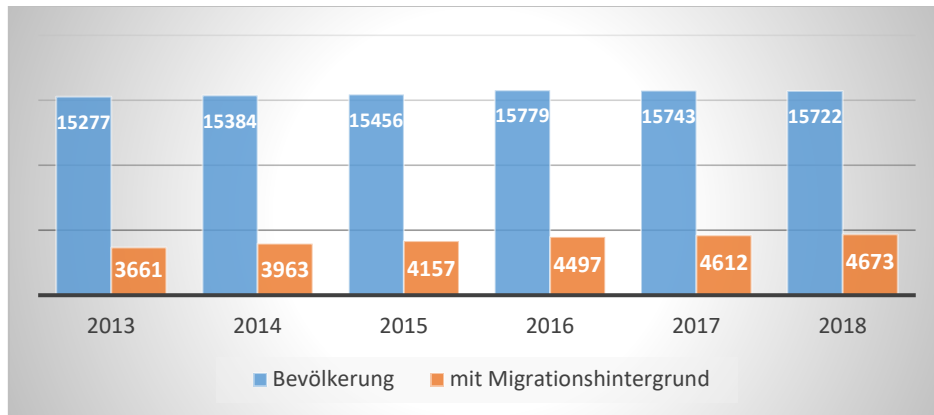
Und somit liegt das Augenmerk nicht mehr nur auf Menschen, die eine besondere Förderung, Begleitung und Unterstützung benötigen, um in Hainburg anzukommen und am Gemeindeleben partizipieren zu können wie z. B.: Flüchtlinge, Neuzugezogene, Menschen mit Handicap, von Armut bedrohte Neuzugewanderte aus EU-Ländern, alteingesessene Menschen mit Migrationshintergrund, alte Menschen. Sondern es stellt sich auch die Frage nach dem Selbstverständnis: Wer sind wir? Wer wollen wir sein? Wie wollen wir zusammenhalten in Hainburg? Erste Überlegungen dazu schwingen in den Handlungsempfehlungen mit. Wichtig wäre es, diese Offenheit als besondere Qualität für die weitere Arbeit am Integrationsleitfaden zu bewahren.

Zunächst folgt ein Exkurs zur jüngsten Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Hainburg.

Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung seit 2013

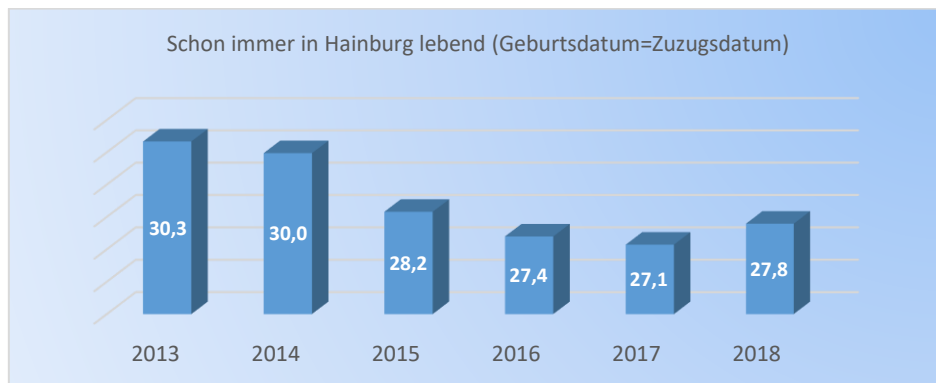


Seit Ende 2013 (jeweils zum 31.12.; s. folgende Grafik) ist die Bevölkerung von 15.277 auf 15.722 Menschen gestiegen. Das ist ein Bevölkerungszuwachs von 2,9 %. Im gleichen Zeitraum ist der Anteil von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund von 3.661 auf 4.673 Menschen gestiegen. Das ist ein Zuwachs von 27,6 %.



Quelle: Regionalverband Frankfurt RheinMain/eigene Berechnungen

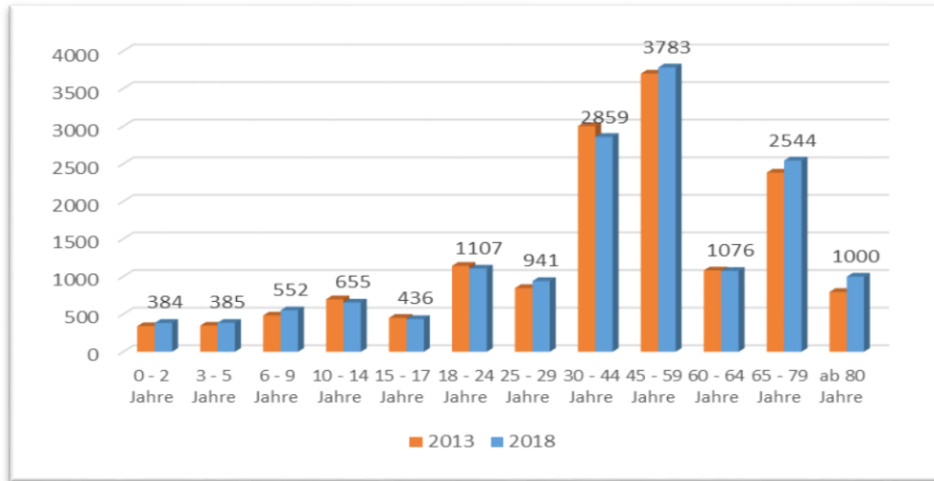
Leicht gesunken hingegen ist der Anteil der Menschen, die seit Geburt in Hainburg leben. Dies trifft Ende 2018 noch auf 4.369 Menschen zu, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt 27,8 % (s. folgende Grafik).



Quelle: Regionalverband Frankfurt RheinMain/eigene Berechnungen

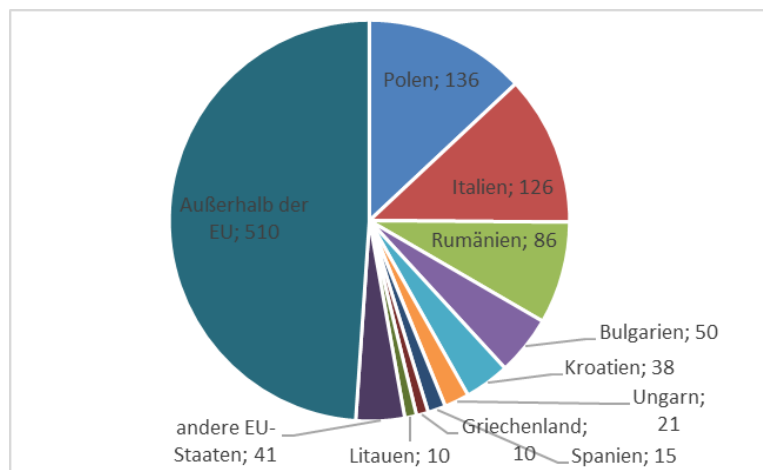
Vergleicht man die Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen ist bei den bis Neunjährigen ein Zuwachs und bei den 10- bis 24-Jährigen eine Abnahme zu verzeichnen. Im Zeitraum von 2013 bis 2018 verzeichnen die über 80-Jährigen den stärksten Zuwachs mit 25,6 % (s. folgende Grafik).





Quelle: Regionalverband Frankfurt RheinMain/eigene Berechnungen

1.043 Menschen nichtdeutscher Staatszugehörigkeit, die Ende 2018 in Hainburg leben, sind seit Jahresbeginn 2014 zugezogen. Über die Hälfte dieser Bürgerinnen und Bürger sind EU-Angehörige; die meisten kommen aus Polen, Italien und Rumänien (s. folgende Grafik).



Quelle: Einwohnermeldedatei/eigene Berechnungen

Die Bevölkerungsentwicklung Hainburgs in den vergangenen Jahren ist geprägt von Fluktuation und Zuwanderung – sehr stark aus EU-Ländern. Die Gemeinde verzeichnet demnach eine für Städte und Gemeinden im Ballungsraum Rhein-Main typische Entwicklung zu wachsender Heterogenität.

3. Zusammen. Halt in Hainburg – Leitgedanken zur Integration



Die Steuerungsgruppe einigte sich auf zwei grundlegende Aussagen, die den „Zusammen. Halt in Hainburg“ prägen sollen:

- ❖ Offenheit für Vielfalt
- ❖ Zusammenleben in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung

4. Wichtige Handlungsfelder – Ziele, Maßnahmen, Empfehlungen

4.1 Handlungsfeld 1: Bürgerschaftliches Engagement

Sowohl die Befragung der Vereine und Institutionen als auch die Ergebnisse der drei Workshops verdeutlichten, dass es eine große Bereitschaft zum und vielfältige Beispiele für bürgerschaftliches Engagement in der Gemeinde Hainburg gibt. Außer in Vereinen engagieren sich die Bürgerinnen und Bürger in Initiativen und Institutionen (wie Kirchengemeinden, Schulen, Kitas, etc.) und unterstützen Menschen ehrenamtlich beim Ankommen in Hainburg. Viele der folgend beschriebenen Angebote in den verschiedenen Handlungsfeldern können nur aufgrund ehrenamtlichen Engagements realisiert werden und deren Weiterentwicklung wie auch die formulierten Empfehlungen setzen zu großen Teilen auf ehrenamtliches Engagement. Dabei handelt es sich um eine ebenso wichtige wie begrenzte Ressource – insbesondere für kleinere Gemeinden, die Unterstützung, Anerkennung und Wertschätzung verdient. In diesem Kontext wurden verschiedentlich folgende Punkte thematisiert:

- Qualifizierung von ehrenamtlich Tätigen (z. B. Integrationslotsen, Sprachpaten, Willkommenspaten, Übersetzer, etc.)
- Koordinierung von ehrenamtlich Tätigen in der Gemeinde Hainburg
- Möglichkeiten zur Vernetzung und zum Austausch für ehrenamtlich Tätige

Empfehlung

Die Gemeinde sollte den Kreis Offenbach um Unterstützung bei der Qualifizierung, Koordinierung und Honorierung von ehrenamtlich Tätigen ersuchen. Denkbar wäre es, dass Qualifizierungen kreisweit angeboten werden oder Fördermittel beantragt werden.

In Anbetracht der im Folgenden zusammengefassten Maßnahmen und Handlungsempfehlungen scheint es für deren Umsetzung angezeigt, entsprechende Ressourcen in der Gemeindeverwaltung zu verankern. So wurde u.a. im Rahmen der Befragung angeregt, einen Ansprechpartner zu benennen, der für die Koordinierung und Weiterentwicklung in den aufgezeigten Handlungsfeldern (Ehrenamt, Netzwerke, Begleitung und Unterstützung der Akteure) zuständig ist.

4.2 Handlungsfeld 2: Ankommen in Hainburg – Willkommenskultur

Die Gemeinde Hainburg begrüßt bisher Neubürgerinnen und Neubürger bei der Anmeldung ihres Wohnsitzes mit einer Willkommenstüte und verschiedenen Angeboten. Das Angebotsspektrum soll künftig ausgebaut und personalisiert werden: Alle Neubürgerinnen und Neubürger – unabhängig von ihrem Zuzugsort oder Status – sollen künftig in der Gemeinde Hainburg mit auf sie zugeschnittenen



Willkommensangeboten/Informationspaketen bei der Anmeldung ihres Wohnsitzes in der Verwaltung begrüßt werden.

Immer wieder, und das betrifft nicht nur die Neubürgerinnen und Neubürger, wird Barrierefreiheit beim Zugang aller öffentlicher Gebäude, des öffentlichen Raums (einzelne Bürgersteigabschnitte) und die Bereitstellung von betreutem Wohnen für Menschen mit Handicap gefordert.

Was es schon gibt:

Angebot	was genau	von wem
Willkommensschreiben für Neubürgerinnen/Neubürger	Brief des Bürgermeisters in deutscher Sprache wird versandt/bei Anmeldung überreicht	Gemeinde Hainburg
Willkommenspaket für Neubürgerinnen/Neubürger	Neben dem Jahrbuch „Unsere Gemeinde Hainburg“ enthält es gelbe Säcke ...	Gemeinde Hainburg
„Neugeborenen Brief“	Brief des Bürgermeisters in deutscher Sprache wird an die Eltern von Neugeborenen versandt	Gemeinde Hainburg
Ortsrundgang für Neubürgerinnen/Neubürger	Führung zu wichtigen historischen wie auch für das tägliche Leben Stationen der Gemeinde	Volkshochschule und Heimatverein
„Begrüßung“ neuer Kirchenmitglieder	Neubürgerinnen/Neubürger, die der katholischen oder evangelischen Kirche angehören werden mit einem Informationsbrief willkommen geheißen	Kirchengemeinden
Ausflüge mit Kindern und Jugendlichen	Zum Kennenlernen der Umgebung	AK Asyl
Besuche öffentlicher Einrichtungen	Zum Kennenlernen (Zuständigkeiten, Öffnungszeiten, Ansprechpartner/-innen)	AK Asyl
Unterstützung von Neuzugewanderten beim Ankommen (vorwiegend Flüchtlingen)	Aufsuchende Arbeit, persönliche Betreuung und Begleitung durch ehrenamtlich Tätige bei z. B. Antragstellungen, Behördenkontakte, Arztbesuche, Vorstellung, Kita-/Schulanmeldung, Transport/Umzug, uvm.	Gemeinde Hainburg/Ordnungsamt, AK Asyl und Einzelpersonen anderer Institutionen

Empfehlungen

Bisherige Angebote sollen weiterentwickelt werden; so zum Beispiel:

- **Briefe** sollen Vielfalt spiegeln (Begrüßung international, auf verschiedenen Sprachen)
- **Willkommenspakete** sollen persönlicher, auf die Bedarfe hin „gepackt“ werden (spezifische und überschaubare Infos zu Kita, Schule, Vereine, etc.)
- **Ortsrundgänge** zu verschiedenen Themenschwerpunkten, die sich mit den Interessen der Neubürgerinnen/Neubürger decken und die Vielfalt der Gemeinde erlebbar machen (z.B. wie



bereits „Kirche – Moschee – Synagoge“)

Ideen für neue Angebote:

- Weiterbildung für zuständige **Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung** (Kompetenz: Bedarfe erfragen, Angebote kennen, entsprechende Informationen erteilen)
- Qualifizierung von **ehrenamtlichen Willkommenslotsen/-innen** der Gemeinde, die Menschen mit spezifischen Bedürfnissen (z. B. aufgrund von Alter, Behinderung, prekärer sozioökonomischer Lage, Zuzug aus dem Ausland) beim Ankommen in Hainburg begleiten
- Regelmäßige **Einbürgerungsfeiern** zur Begrüßung neuer deutscher Bürger/-innen nach dem Vorbild anderer Städte und Gemeinde; da die Anzahl in einer eher kleinen Gemeinde überschaubar ist, macht eine jährliche Einladung vielleicht weniger Sinn als eine Festlegung der Personenzahl (z.B. wenn 10 Personen zusammengekommen sind)
- Jährlicher **Neubürger/-innen-Empfang**, zu dem der Bürgermeister einlädt und begrüßt; die Veranstaltung sollte von einem „Markt der Möglichkeiten“ gerahmt werden, bei dem Vereine und Institutionen über sich und ihre Angebote informieren können

4.3 Handlungsfeld 3: Bildung – von der Krippe bis zur Erwachsenenbildung

Trotz eines bereits großen Angebotsspektrums in diesem Handlungsfeld wurde ein großer Bedarf an Weiterentwicklung, Koordinierung und Vernetzung festgestellt. Die Akteure aus den Bildungsinstitutionen und -vereinen wünschten sich regelmäßige Vernetzungstreffen (ein- bis zweimal jährlich), zu denen künftig auch die Verantwortlichen aus den Bibliotheken der Kirchengemeinden eingeladen werden sollen. Bisher bestehen zwischen den Einrichtungen der frühen Bildung und den Grundschulen bereits Verbindungen (Tandemarbeit) und sowohl Kitas als auch Grundschulen arbeiten in diesem Bereich eng mit Vereinen und Initiativen (Verein für Kinder, AK Asyl, etc.) zusammen. Doch dies geschieht meist anlass- und institutionenspezifisch. Übergeordnete Vernetzung und Austausch erhöhen die Transparenz und schaffen neue Möglichkeiten der Abstimmung und Zusammenarbeit. Für die Koordination und Umsetzung von Maßnahmen werden vor allem personelle Ressourcen gebraucht.

Als zentral für ein gutes Ankommen im Bildungssystem werden Orientierungshilfen, Informationen und Begleitung sowohl der Kinder und Jugendlichen als auch ihrer Eltern betrachtet. Eine Schlüsselrolle kommt hierbei den aufsuchenden Angeboten und der Einbindung der Zielgruppe selbst zu.

Angebot	was genau	von wem
Sprach-/Deutschkurse	Mit ehrenamtlich Tätigen	AK Asyl
Sprachförderung für Kita-Kinder	Angebote der Sprachwerkstatt für Kinder mit der Zweitsprache Deutsch (46 Kinder aus 42 Familien mit Migrationshintergrund; sechs Kinder mit gesundheitlichen Einschränkungen)	Ev. Kita Am Kieferhain und Verein für Kinder
Sprachförderung für Kita-Kinder		Kita St. Nikolaus



Angebot	was genau	von wem
Unterstützung in Alltagsfragen		Kita St. Nikolaus
Integrationsplätze	Für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder	Ev. Kita Am Kieferhain
Vermittlung von Elternkontakten	Eltern mit anderen Eltern (gleicher Erstsprache) zusammenbringen	Kita „Arche Noah“
Integrative Gruppen (Krippe, Kindergarten, Waldgruppe)	Therapeutische Elemente im Gruppenalltag	Kita „Tabaluga“ und Frühförderstelle
Sprachförderung	Kita-Kinder mit Deutsch als Zweitsprache	Kita Pater Werner und Grundschule
Projekte zu den Lebenswelten der Kinder	Arbeiten mit Bilderkarten und Piktogrammen; Beteiligung der Elternschaft und Unterstützung des Miteinanders	Kita Pater Werner arbeitet mit AK Asyl, Sozialarbeiter/-innen, Frühförderstelle, reg. FBZ zusammen
Ganztagsplätze für DaZ-Kinder bzw. Plätze in der Kindergalaxie, der Betreuung der Johannes-Kepler-Schule	Grundschulkindern mit Deutsch als Zweitsprache sollen im Profil 1 vorrangig gefördert werden	Johannes-Gutenberg-Schule, Johannes-Kepler-Schule
<ul style="list-style-type: none"> • Vorlaufkurse • Intensivkurse • Intensivklasse • DaZ-Kurse als weiterführende Sprachfördermaßnahme 	Förderung für Grundschulkindern (Seiteneinsteiger/-innen und andere Kinder mit Deutsch als Zweitsprache)	Johannes-Gutenberg-Schule, Johannes-Kepler-Schule
Förderkurse	Für Kinder mit besonderem Förderbedarf in den Bereichen Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen	Johannes-Gutenberg-Schule, Johannes-Kepler-Schule, Kreuzburgschule
Inklusion	Unterricht in Regelklassen für Kinder mit Anspruch auf Förderung in den Bereichen Sprache, Lernen, körperlich/motorische Entwicklung, geistige Entwicklung	Johannes-Gutenberg-Schule, Johannes-Kepler-Schule, Kreuzburgschule
Beirat ausl. Eltern	Wahl entsprechender Vertretung, wenn der dafür notwendige Anteil an nicht-deutschen Kindern erreicht ist	Johannes-Gutenberg-Schule, Johannes-Kepler-Schule
Ausfüllhilfe	Unterstützung der Eltern beim Beantragen von „Bildung und Teilhabe“ und anderen Formularen	<ul style="list-style-type: none"> • Johannes-Gutenberg-Schule, Johannes-Kepler-Schule • Kita „Arche Noah“, „Kita Am Kieferhain“
Intensivklassen (zweistufig)	Seiteneinsteiger/-innen in das deutsche Schulsystem	Kreuzburgschule
DaZ-Unterricht	DaZ-Unterricht für Schüler mit Deutsch als Zweitsprache, die bereits in Regelklassen integriert sind	Kreuzburgschule
Frühe Berufspraktika	Bereits ab Klasse 6 Vorbereitung auf den Übergang in den Beruf	Kreuzburgschule



Angebot	was genau	von wem
Berufspraktika	Weitere Berufspraktika folgen in den Jahrgängen 7,8 und 9	Kreuzburgschule
Sozialpraktikum	Sozialpraktikum in Klasse 10 zum Einblick in soziale Berufe	Kreuzburgschule
Kinder sensibilisieren für Benachteiligung	Aktion am Marktstand	VdK
Deutsch als Fremdsprache	Kurse A1 und B1	Volkshochschule
Ortsrundgang zur Bildungsgeschichte	Örtliche Bildungsstätten, ihre Geschichte und Arbeit	Volkshochschule

Empfehlungen

- Die Gemeinde soll für den Bereich Bildung **mehr Ressourcen** zur Verfügung stellen, da insbesondere der Zugang zu Bildung und eine erfolgreiche Bildungsbiografie Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe sind. Hierzu sollten Fördermöglichkeiten eruiert werden.
- Die Schaffung je einer Stelle eines Schulsozialarbeiters/einer Schulsozialarbeiterin in den beiden Grundschulen wird als sinnvolle Ergänzung des pädagogischen Teams erachtet. An der weiterführenden Schule ist Schulsozialarbeit bereits installiert.
- Bedarfsgerechtes, situationsspezifisches **Informationsmaterial** für zuziehende Familien: alters- und zielgruppenspezifische Flyer/Informationsblätter sollen bei Anmeldung im Rathaus, in Bildungsinstitutionen und von Lotsen/Multiplikatoren ausgegeben werden wie auch von der städtischen Website heruntergeladen werden können (Infos zum Bildungssystem und zu den Angeboten vor Ort z. B. zu Früher Bildung, Primarstufe und Ganztage, etc.).
- Für eine intensivere Vernetzung wird es als sinnvoll betrachtet, dass jede Bildungsinstitution/-verein/-initiative einen/e **Ansprechpartner/-in** benennt.
- **Zugehende/aufsuchende Angebote** sollen ausgebaut werden.
- Gemeinsame **Veranstaltungen** für Menschen mit und ohne Handicap/ mit und ohne Migrationshintergrund
- **Zentrale Anlaufstelle** im Rathaus und Dolmetscher zur Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen
- **Gemeinsame Deutschkurse**
- **Treffpunkte** für Jugendliche, Schaffung einer interkulturellen **Begegnungsstätte**
- **Sprachkurse** und **Hausaufgabenhilfe** für Schulkinder
- **Jobbörse** für Flüchtlinge

4.4 Handlungsfeld 4: Zusammen aktiv sein – Miteinander und Geselligkeit in Vereinen und Initiativen

Sowohl bei der Beantwortung der Fragebögen als auch während des zweiten Workshops betonen die Vereinsvertreter/-innen, dass ihre Angebote grundsätzlich allen Hainburgern offenstehen, die sich für diese interessieren. Das gelte für Neuzugezogene wie für Alteingesessene.

Der Workshop unter dem Arbeitstitel „Freizeit“ ließ verschiedene Herausforderungen aufscheinen:

- Einige Vereine leiden an einem Mitgliederschwund, der sie vor existenzielle Fragen stellt.
- Manche Vereine benötigen behindertengerechte Zugänge zu ihren Räumlichkeiten.
- Vereine brauchen regelmäßige Fortbildungen, um veränderten strukturellen Bedingungen



begegnen zu können.

- Neuzugezogene Familien – ob mit oder ohne Migrationshintergrund sind als Mitglieder in den meisten Vereinen unterrepräsentiert.

Vor diesem Hintergrund seien Neubürger/-innen eine Riesenchance für die Vereine und es sei zu überlegen, wie die Vereine sie als Mitglieder gewinnen und ihr Angebot entsprechend weiterentwickeln können.

Darüber hinaus wurde die Frage nach der Sinnhaftigkeit von zwei parallelen Dachverbänden in einer Gemeinde gestellt. Unter anderem diese Parallelstruktur spiegelt die Teilung der Gemeinde Hainburg wieder.

Angebot	was genau	von wem
Gemeinsamer Schwimmunterricht	Für Kinder mit und ohne Behinderung	DLRG Hainburg
Integrative Angebote	Alle Angebote berücksichtigen auch die spezifischen Bedarfe von Migranten und Menschen mit Behinderung (z.B. Barrierefreiheit)	Freundeskreis für Kapelle und Haus Gabriel e.V.
Beitragsfreiheit für Migranten und Menschen mit Handicap		Frohsinn 1857 e.V. Turnerschaft 1882 Klein Krotzenburg e.V.
Sport macht Spaß / Fit-Kidss	Zusätzliches und kostenloses Bewegungsangebot für alle Schüler der 1. bis 6. Klasse, alle 14 Tage, verschiedene Themeninhalte	Turnerschaft 1882 Klein Krotzenburg e.V. und beide Grundschulen
Bewegungsangebot (Integration / Inklusion)	Wöchentliches Bewegungsangebot in der Kita	Turnerschaft 1882 Klein Krotzenburg e.V. mit Kita Tabaluga
Kinder- und Erwachsenenturnen (Integration / Inklusion)	Für Kinder mit und ohne Behinderung	Turnerschaft 1882 Klein Krotzenburg e.V.
Integrative Angebote (Abt. Turnen: Aerobic, Step, Bodyfit, ...)	Für alle Erwachsene (mit und ohne Migrationshintergrund)	Turnerschaft 1882 Klein Krotzenburg e.V.
Theater-/Musikprojekte mit Migranten		Frohsinn 1857 e.V. zusammen mit ehrenamtlich Tätigen des AK Asyl
Handball-Training-Tag	Schnuppertag für Neubürger	SG Hainburg gemeinsam mit Sportcoach
Inklusives Kinderturnen	Für Kleinkinder und Kinder mit und ohne Behinderung	Sportvereinigung 1879 e.V.
Monatlicher Gesprächskreis und Feste	In Gemeinschaftsunterkunft	AK Asyl
Interkulturelles Sommerfest	Kreuzburghalle	AK Asyl und Ausländerbeirat
Fahrradwerkstatt		AK Asyl
Feuerwehrs Schulungen	Für Kinder und Erwachsene mit Migrationshintergrund	Freiwillige Feuerwehr Klein-Krotzenburg e.V.



Empfehlungen

- Weiterentwicklung der **Angebote**, dass sie besser zur Lebenssituation der Menschen passen (Fluktuation, Lebensphasen), z. B. Projekte mit festgelegter Laufzeit statt lebenslanger Mitgliedschaft
- **Zielgruppenspezifisch werben**: Jugendliche über gestaltete Plakate mit QR-Code an „ihren“ Orten ansprechen
- Weiterentwicklung des **Jugendpasses**: Die Gemeinde Hainburg soll gemeinsam mit den Dachverbänden der Vereine das Angebot und Werbung dafür vorantreiben; Überlegungen: Hainburgcard für Kinder; erleichterter Einstieg durch kostenfreie Mitgliedschaft im ersten Jahr
- **Gemeinsam werben und informieren**: Vereine präsentieren sich gemeinsam bei einem „Markt der Möglichkeiten“
- Dachverband sollte gemeinsam mit Vereinen einen **Leitfaden** für Vereine zum Bereich Integration wie auch ein **Online-Tool** entwickeln
- Eigene **Vielfalt sichtbar machen** und leben: Die Vielfalt der Trainer/-innen und Mitglieder (Zugezogene/Alteingesessene, mit/ohne Migrationshintergrund, mit/ohne Handicap, uvm) spielt in den meisten Vereinen eher eine Nebenrolle. Sie sollte stärker gelebt und zum Selbstverständnis gehören: aufsuchende Mitgliederwerbung in anderen Erstsprachen, Geburtstagslieder in verschiedenen Sprachen singen, etc.

Es fehlen:

- **Anlaufstelle und Sportgruppe** für Menschen mit Handicap (Kinder, Jugendliche, Erwachsene)
- **Vernetzung und Zusammenarbeit** von Multiplikatoren (Lotsen, Paten, Sozialarbeiter/-innen) und den Vereinen
- Größere **Räumlichkeiten** für Aktivitäten und Treffen geselliger Art
- **Finanzielle Mittel** zur Erstattung der Ausgaben von Ehrenamtlichen (bisher Spenden)

4.5 Handlungsfeld 5: Religiöses Leben – interreligiöser Zusammenhalt

Der Workshop zu diesem Handlungsfeld verdeutlichte, wie stark Kirchen und Moschee in der Gemeinde verwurzelt sind, nicht zuletzt über die von ihnen getragenen Institutionen (Büchereien, Kitas, Kleiderlager) und ihr breites Angebotsspektrum, bei dem zu einem großen Teil nicht die religiösen Inhalte, sondern das Miteinander im Vordergrund stehen. So finden sich zahlreiche der Angebote wie auch diskutierten Bedarfe als Empfehlungen in den vorangehenden Abschnitten.

Zentral war die Idee der inklusiven, von Vielfalt geprägten Gemeinde Hainburg, die sich auch in der Zusammenarbeit zwischen dem Moscheeverein und den Kirchengemeinden widerspiegelt und ausgebaut werden soll. Es wurde empfohlen, ein gemeinsames Leitbild zu erarbeiten, das Bestandteil des Leitfadens werden und als Selbstverpflichtung wirken sollte. Das Leitbild sollte eine Haltung propagieren, die auf Offenheit, gegenseitiger Wertschätzung, intensiver Kommunikation und Kooperation basiert.

Angebot	was genau	von wem
Kleiderlager	An einem Vormittag und einem Nachmittag in der Woche geöffnet	Caritas/Kath. Pfarrgemeinde St. Nikolaus



Öffentliche Bücherei	Freie Nutzungsmöglichkeiten, Vorlesen für Kinder, Bibliotheksführerschein	Kath. Pfarrgemeinde St. Nikolaus
Gemeinsames Fastenbrechen		Kirchengemeinden gem. mit Moschee

5. Ausblick – nächste Schritte

Vorliegende Konzeption des Integrationsleitfadens „Zusammen. Halt in Hainburg“ dokumentiert die erste Etappe des Weges, den viele Menschen, die sich für oder in der Gemeinde – haupt- oder ehrenamtlich – engagieren, gemeinsam gegangen sind. Der Prozess soll fortgesetzt werden. Die Handlungsfelder sind markiert. Nun gilt es, die Ideen und Handlungsempfehlungen gemeinsam umzusetzen. Ein Beschluss der Gemeindevertretung und die damit einhergehende Beauftragung der Verwaltung mit der Fortführung sollten hierfür die nötige Grundlage bilden.

Die Gemeindeverwaltung wird einen Teil der Handlungsempfehlungen selbst umsetzen können, aber für den größeren Teil benötigt sie weitere Ressourcen und tatkräftige Unterstützung. Sie wird dabei vor allem koordinierende und moderierende Aufgaben für noch zu entwickelnde Netzwerkstrukturen übernehmen. Der Kreis Offenbach wie auch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration schätzen die bisherige Prozessqualität und signalisieren ihre Bereitschaft die nächste Etappe in Hainburg weiterhin zu unterstützen. Auch die Mitglieder der Steuerungsgruppe können sich vorstellen ihr Knowhow und ihre Mitarbeit – vielleicht in einer anderen Rolle – in den Prozess einzubringen. Nicht nur die bisher Beteiligten auch neue Akteure/-innen sind zur Mit-/Zusammenarbeit in den Handlungsfeldern eingeladen.





Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

Die vorliegende kommunale Integrations- und Vielfaltsstrategie wurde gefördert durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration

